rufen wurde dem wackern Schützen zu Theil, und selbst der Landvogt mußte der seltenen Geschicklichkeit Tell's Gerechtigkeit widerfahren lassen. Als derselbe indessen bei dem nun wieder frei gelassenen Tell noch einen Pfeil, den dieser zufällig bei sich führte, gewahr wurde, fragte er ihn, was er mit dem zweiten Pfeile habe beginnen wollen. „Um Dich, Barbar, damit zu tödten," antwortete mit fester Stimme Tell, „wenn der Schuß nach dem Apfel fehl gegangen wäre."

In höchstem Zorne befahl jetzt der Landvogt, den so verwegenen Bauer wieder zu ergreifen, und nachdem er ihn hatte in Ketten legen lassen, wollte er ihn über den vierwaldstädter See mit sich nach seiner Burg nehmen, wo er in einem tiefen Kerker schmachten sollte. Während der Fahrt über den See erhob sich jedoch ein heftiger Sturm und drohte dem Fahrzeuge den Untergang. In dieser dringenden Gefahr sah man kein anderes Mittel zur Rettung, als den gefesselten Tell, der den Ruf eines eben so tüchtigen als erfahrnen Ruderers hatte, seiner Bande zu entledigen und ihm die Leitung des Fahrzeuges anzuvertrauen. Mit kräftigem Arm lenkte dieser nun auch dasselbe nach dem Ufer hin, nahm aber bald die Gelegenheit wahr, auf eine vorstehende Felsenklippe hinüberzuspringen und das Schiff in den stürmenden See zurückzustoßen. Jetzt eilte Tell nach der nicht weit von hier gelegnen Wohnung eines ihm befreundeten Landmanns und lieh sich von diesem Pfeil und Bogen, und als der Vogt, mit Mühe endlich dem Sturme noch entgangen, mit seinen Söldnern daher kam, traf ihn Tell's tödtliches Geschoß im engen Felsenwege nach Küßnacht. Sein

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000221